

KOOPERATION UND DEMOKRATIE IN DER WIRTSCHAFT

von

ERIK BOETTCHER



1 9 7 4

J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK) TÜBINGEN

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	VII
Einleitung: Marktwirtschaft, Planwirtschaft und Kooperation	1
1. Konventionelle Denkansätze und wissenschaftlicher Fortschritt	1
2. Die Grundtatbestände des Wirtschaftens	3
3. Die Bezugssysteme „Marktwirtschaft und Planwirtschaft“	6
a) Die Marktwirtschaft	6
b) Die Planwirtschaft	7
4. Vergleich der beiden Bezugssysteme „Marktwirtschaft“ und „Planwirtschaft“	8
a) Vorteile und Nachteile der Marktwirtschaft	9
b) Vorteile und Nachteile der Planwirtschaft	10
5. Der theoretische Ort des dritten Koordinationsmechanismus „Kooperation“	11
1. Kapitel: Kooperation – Begriff und Arten	21
1. Bewußte und unbewußte Kooperation	21
2. Kooperation und Konkurrenz	23
3. Kooperationsarten	25
a) Kooperation ohne Verselbständigung des Zusammenschlusses	25
b) Kooperation durch Zusammenschluß von Personen zu einem Haushalt	26
c) Kooperation durch Verselbständigung zu einer Unternehmung	29
2. Kapitel: Kollektives versus individuelles Handeln	33
1. Ökonomische Grundmotive	33
2. Begrenzte Handlungsspielräume	35
3. Ausweitung des Handlungsspielraums durch Kooperation	38
a) Produktivitätswirkungen	38
b) Machtwirkungen	40
c) Diffusionswirkungen	41
4. Außerökonomische Motive	42
3. Kapitel: Konflikt und Konfliktregulierung	45
1. Der Verteilungskonflikt	45
2. Unterschiedliche Ziel-Mittel-Vorstellungen	50
3. Die einstimmige Verhandlungslösung	52
4. Kompensationsschwierigkeiten	55
4. Kapitel: Die Kosten der Einstimmigkeit	59
1. Informations- und Verhandlungskosten	60
2. Überproportionale Kostensteigerung bei steigender Gruppengröße	62
3. Möglichkeiten zur Senkung von Entscheidungskosten	65
a) Vom Vetorecht zur Mehrheitsentscheidung	65
b) Von der direkten zur indirekten Demokratie	66

5. Kapitel: Demokratie als Entscheidungsvariable	69
1. Das Entmündigungsproblem	69
2. Das Ausbeutungsproblem	71
3. Die Bindung der Minderheit an Mehrheitsbeschlüsse	73
4. Der Verzicht auf direkte Demokratie macht Kontrolle nötig	75
5. Die Diskriminierung in demokratischen Organisationen	77
6. Kapitel: Gleichgewichtsfähigkeit der Kooperation	79
1. Das Anreiz-Beitrags-System	80
2. Die Ökonomie der Anreize	82
3. Die Methode der Überzeugung	86
4. Das Äquivalenzprinzip oder das Problem der Nichtdiskriminierung	89
7. Kapitel: Exklusive und nichtexklusive Güternutzung	93
1. Das individuelle und das private Gut	93
2. Das öffentliche und das kollektive Gut	96
3. Die Produktion eines öffentlichen Gutes	101
8. Kapitel: Stabilität	107
1. Die Attraktivität der Außenseiterposition	107
2. Die kleine und die große Gruppe	109
3. Die Position des Saboteurs	113
4. Die Stabilisierung der großen Gruppe durch Ausschluß der Außenseiterposition	114
a) Die Schaffung von Zwang	115
b) Die Schaffung positiver selektiver Anreize	117
c) Die Schaffung negativer selektiver Anreize	122
d) Die Bildung von kleinen Untergruppen	122
e) Indoktrination oder blinde Solidarität	123
9. Kapitel: Produktivität	130
1. Produktivität und Effektivität der Kooperation	130
2. Umfassende Leitungskompetenz für qualifizierte Manager	132
3. Veränderung der Organisationsstruktur	136
4. Veränderung der Gruppenstruktur und der Gruppengröße	139
10. Kapitel: Effektivität	145
1. Die Rätedemokratie	145
2. Die parlamentarische Demokratie	150
3. Die funktionsfähige Wirtschaftsdemokratie	155
a) Widerspruchs- und Abwahlrecht	157
b) Abwanderung	159
c) Loyalität oder überlegte Solidarität	164
Personenregister	166
Sachregister	168